

Fr. Lehmann's Buchhandlung (J. Peth) in Zweibrücken.	2610, 2615	Alfred Schall in Berlin.	2638
Hezel: Aufnahmeprüfung zur Kriegsschule. Nachtrag 1911. 1 M 80 J.		*Glass: Aus dunkler Tiefe. 3 M; geb. 4 M.	
Neuberger: Die strafrechtliche Haftung des verantwortlichen Redakteurs nach § 20 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches. 2 M.		Berhard Stalling Verlag in Oldenburg i/Gr.	2625
Oskar Leiner in Leipzig.	2619	*de Civrieux: Der Untergang des Deutschen Reiches. 1 M.	
Herzog: Schule des Elektromonteurs. 3. Aufl. Geb. 2 M.		Georg Stille in Berlin.	2638
E. Leopoldt's Verlag in Stuttgart.	2615	*Münz: von Bismarck bis Bülow. 3 M; geb. 4 M.	
Weltherrschaft oder Krieg. 80 J.		W. P. van Stodum & Sohn im Haag.	Nr. 41 S. 2202
Paul List in Leipzig.	2628/29	*Band XIX des Bulletin International de Statistique. XIX 1. 5 M 15 J. XIX 2. 4 M 20 J. XIX 2 Suppl. 1 M 25 J.	
*Wolf: Sämtliche Werke. (Illustrierte Band-Ausgabe.) Band I. Der Raubgraf. 3 M; geb. 4 M.		J. J. Weber in Leipzig.	2622
Georg Müller, Verlag in München.	2618	Webers Illustrierte Gartenbibliothek; *Band 1: Lange: Gartengestaltung der Neuzeit. 3. Auflage. 1912. 12 M.	
Hahn: Frühlingsgewitter. 2 M; kart. 3 M; Luxusausg. 20 M.		George Weßermann in Braunschweig.	2642
Thomas Nelson & Sons in London.	2643	*Die Technik im XX. Jahrhundert. Hrsg. v. Miethe. 2. Bd. Geb. 15 M.	
Nelson's New Dickens. Jubiläums-Ausgabe 1812—1912. Bd. VII: Boz: Sketches. 2 M 50 J.		*— do. Bd. II, 1. Liefg. 3 M.	
H. Oldenbourg in München.	2633	Verlag v. Wysocki in Charlottenburg.	2609
*Uppenborn, Monasch: Lehrbuch der Photometrie. Geb. ca. 15 M.		Handbuch der russischen Aktiengesellschaften. (Erscheint in Vierteljahrsheften Februar, Mai, August u. November.) 40 M.	
Paul Deßergaard G. m. b. H. in Berlin.	2621	Jahrbuch der russischen Aktienbanken. II. Ausgabe. Herausg. von v. Wysocki. 3 M.	
*Auerbach: Ausgewählte Werke mit einem Vorwort von Schäfer. 3 Leinenbände. 3 M 50 J; bessere Ausg. 5 M.		Jahrbuch der russischen Pfandbriefinstitute. Herausg. von v. Wysocki. 5 M.	

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem französischen Buchhandel.

II.

Durch die deutsche Presse ging vor kurzem die Notiz, daß sich die bedeutenderen französischen Verleger belletristischer Literatur zusammengeschlossen hätten, um der Überproduktion, woran auch der Buchhandel hierzulande leidet, durch wesentliche Einschränkung ihrer Veröffentlichungen entgegenzuarbeiten.

Für jeden, der die Verhältnisse im französischen Buchhandel kennt, besagt diese Meldung nicht viel Neues. Es ist bekannt, daß die führenden französischen Verlagshäuser bereits seit Jahren alle angebotenen Manuskripte einer äußerst genauen Prüfung unterziehen und nur noch solche Werke zur Veröffentlichung annehmen, die von vornherein Aussicht auf Erfolg haben. Bedingt wurde diese Einschränkung in der Hauptsache durch das Erscheinen der Sammlungen zu 95 Cts., in denen für wenig Geld illustrierte Ausgaben der bekanntesten modernen Schriftsteller geboten werden.

Der junge Autor braucht bei Beginn seiner literarischen Laufbahn einen Verleger, der sich für ihn interessiert und der in Erwartung des Erfolges mehrere Werke hintereinander verlegt; doch ist gerade für den jungen, unbekanntem Schriftsteller eine geschäftsmännliche Bewertung seiner Manuskripte wenig vorteilhaft. Das ist auch durch eine Rundfrage bestätigt worden, die die Halbmonatsschrift »Renaissance Contemporaine« vor einigen Monaten anstellte. Die genannte Zeitschrift hatte die bekanntesten Schriftsteller Frankreichs um eine Äußerung darüber ersucht, ob sie die Stellung des jungen Schriftstellers von heute für günstiger erachteten, als sie in früherer Zeit gewesen sei. Recht bemerkenswert war die Antwort von **Edmond Haraucourt**, dem durch seine Gedichte und Romane bekannten Direktor des Musée de Cluny.

Er führte aus, daß es heutzutage schwer sei, sich vom Ertrage seiner Feder zu nähren, und riet darum all denen, die nicht jebiel Vermögen besitzen, daß sie sich der Literatur widmen können, auch wenn sie ihnen nichts einbringt, wie er einen Beruf zu ergreifen, der sie nährt, und dann in ihrer freien Zeit schriftstellerisch tätig zu sein. Andere Autoren antworteten, daß die Chancen für den jungen Schriftsteller, bekannt zu werden, im Gegensatz zu früher bedeutend günstiger geworden seien, wenn man die literarischen Preise, um die sie konkurrieren können, und die Revuen, die sie unterstützen, in Betracht ziehe, daß aber auch der Andrang ein sehr bedeutender geworden sei.

Es gibt nun aber immer begüterte junge Autoren, die dem »Drängen ihrer Freunde« und dem eigenen Wunsche, sich gedruckt zu sehen, nicht widerstehen können. Diese werden sich an jene Verleger wenden, die für das gute Geld des Schriftstellers sein Werk verlegen und vertreiben, wenn auch meist mit recht minimalem Erfolg für diesen. Der Einfluß und die gute Absicht der großen französischen Verleger, die nie ein Werk in Kommission übernehmen, sondern jedes Manuskript zur Veröffentlichung ankaufen, wird also ohne große Einwirkung sein, solange die jungen Autoren noch gern mit klingender Münze den Eintritt in die literarische Welt bezahlen.

Man kann hin und wieder die Wahrnehmung machen, daß im deutschen Buchhandel teilweise irrige Meinungen über die Ausgaben zu 95 Cts. herrschen. Es ist nicht etwa so, daß der Verleger des 3 Francs. 50 Cts.-Bandes schon 14 Tage nach Erscheinen desselben eine Ausgabe zu 95 Cts. bringen könnte. Die billigen Ausgaben erscheinen sehr oft in einem anderen Verlag und erst nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren.

Die Verleger dieser Kollektionen treten an diejenigen Autoren, deren Bände in der 3 Francs. 50 Cts.-Ausgabe gute